

Alpenverein auf Erfolgsweg

In Zell am See hielt der Österreichische Alpenverein (ÖAV) seine Jahreshauptversammlung ab. Das Präsidium zog eine positive Bilanz, Sorgen macht die Wasserversorgung der Hütten.

ZELL AM SEE. Er hatte viel zu in den vergangenen Monaten: Bernhard Gritsch, seit 37 Jahren Vorsitzender der ÖAV-Sektion Zell am See. „Unsere Landesvorsitzende Brigitte Slupetzky hat mich beauftragt, die Jahreshauptversammlung zu machen. Für uns war das eine Ehre.“ Die letzte Hauptversammlung hatte vor 122 Jahren stattgefunden – vor 144 Jahren ist die Sektion Zell am See gegründet worden.

Auf die Hütten gab es im heurigen heißen Sommer einen wahren Run: 15 Prozent mehr Tagesgäste und Übernachtungen konnten die höher gelegenen Hütten verbuchen. Bis zu 8000 Nächtigungen sind auf einzelnen Hütten registriert worden, insgesamt waren es 350.000. „Angesichts der vielen Tage mit Temperaturen über der 30-Grad-Grenze hat es die Menschen überdurchschnittlich oft in die Berge gezogen“, sagte Alpenvereinspräsident Andreas Ermacora. Die Menschen hätten Lust in den Bergen aktiv zu sein, frische Luft, Entschleunigung und Ruhe sowie die bodenständige Küche zu genießen. Ermacora fiel noch etwas auf: „Die Hüttengäste werden immer jünger, und unseren Wirtsleuten zufolge dürfen wir auch immer mehr Familien begrüßen.“ Für den Sommertourismus seien die Alpenvereinshütten unverzichtbare Anlaufstellen.

Um die alpine Infrastruktur – Hütten und Wanderwege – zu erhalten, greift der Alpenverein tief in die Taschen. Fördergelder in der Höhe von 4 Mill. Euro (davon 2,46 Mill. aus öffentlichen Fördertöpfen) werden Jahr für Jahr auf die 235 Hütten in ganz Österreich aufgeteilt. Außerdem beteilige sich jedes Mitglied via Jahresbeitrag an der Pflege der Hütten und Wege – „rund neun Euro pro Mitglied fließen aus den Alpenvereinssektionen direkt in Sanierungs- und Umweltschutzmaßnahmen“, weiß Peter Kapelari, stv. Generalsekretär.



Zogen eine sehr positive Bilanz – v. l.: Peter Kapelari, Andreas Ermacora, Brigitte Slupetzky und Bernhard Gritsch.

BILD: SIMONITSCH

Und die Kosten steigen weiter. Kapelari: „Die Auflagen werden immer strenger. Würde man eine bestehende Hütte neu aufbauen, müsste man sie um ein Drittel größer bauen als die alte. Dabei kosten Baumaßnahmen in den Bergen 2,5 Mal so viel wie im Tal.“

Neue Hütten baut der ÖAV nicht mehr, aber die bestehenden müssen konsequent ökologisch weiterentwickelt werden. Das sei eine Herausforderung für die

BILD: LMZ/NEUMAYR



„Alpenverein ist ein Zugpferd des Tourismus im Alpenraum.“

LH Wilfried Haslauer

Hüttenwirte. „Sie müssen eine vielfältige Ausbildung haben. Da geht es auch um Wasseraufbereitung, Brandschutz, Kläranlagen, Heizkraftwerk, Photovoltaik“, so Kapelari. Sorgen macht ihm die Wasserversorgung in der Zukunft: „Die Gletscher gehen immer weiter zurück, teilweise muss Wasser für Hütten schon nach oben gepumpt werden.“ Wenig Probleme verursache derzeit der Permafrost bei den Hütten, mehr müssten die Wege wegen möglichen Steinschlags permanent ins Auge gefasst werden.

Im Hintergrund werkt ein breites Netzwerk an ehrenamtlichen Helfern: Hüttenwarte der Sektionen koordinieren Modernisierungen, erledigen Verwaltung und Vermarktung, diskutieren mit Behörden und halten Kontakt mit den Wirtsleuten. Im von der Sektion Zell am See betreuten Gebiet Fusch-Ferleiten musste in den vergangenen Jahren ein Weg verlegt werden, berichtete Gritsch: „Wir haben 1600 ehrenamtliche Stunden geleistet.“

Müsste man die Leistungen, welche die Ehrenamtlichen gratis machen, bezahlen, so würde das pro Jahr 35 Mio. Euro ausmachen, so Ermacora. Zum Vergleich: das Jahresbudget des Hauptvereins beträgt 21 Mio. Euro. Die Ehrenamtlichen könnten auch leicht in die Schusslinie verschiedener Interessengruppen geraten. „Grundeigentümer, Hüttenbetreiber, Jäger, Mountainbiker, Wanderer, Wegewarte – sie alle sind gefordert, wenn es um ein reibungsloses Miteinander in den Bergen geht“, so Ermacora.

Brigitte Slupetzky, gebürtige Rauriserin, ist seit zehn Jahren an Salzburgs Spitze. „Es ging immer bergauf. Als ich angefangen habe, waren es rund 26.000 Mitglieder, jetzt haben wir fast 42.000, und wenn ich in drei Jahren in Pension gehe, möchte ich bei

45.000 sein.“ Rund 600 Mitglieder aus nahezu allen 195 Sektionen in Österreich kamen am vorigen Samstag ins Ferry Porsche Congress Center. Darunter Landeshauptmann Wilfried Haslauer. Er betonte eine besondere Rolle des Alpenvereins: „Allein die möglichen Folgen der Klimaveränderungen, die den ökologisch sensiblen Alpenraum in besonderer Weise betreffen, machen deutlich, dass der alpine Raum auch in Zukunft einen aktiven Anwalt wie den ÖAV brauchen wird.“

Daten und Fakten des Österr. Alpenvereins

Acht Landesorganisationen, 195 Sektionen, 200 Ortsgruppen, 490.000 Mitglieder.

235 Hütten mit 13.000 Schlafplätzen, 35 davon in Salzburg.

Größter alpiner Verein und größte Jugendorganisation Österreichs.

22.000 Mitarbeiter und Funktionäre.

26.000 km Wege werden betreut.

Mehr als 200 Kletteranlagen.

Alpenverein hat eine neue Vizepräsidentin

SALZBURG. Sie stammt aus einer Familie, der die Berge ein großes Anliegen sind. Vater Heinz Slupetzky ist ein weithin bekannter Gletscherforscher, Mutter Brigitte steht seit rund zehn Jahren an der Spitze des Landesverbandes der Alpenvereins. Deshalb war – ganz rebellisches Kind – in jungen Jahren klar für Nicole Slupetzky: „Ich will nicht zum Alpenverein, dort sind ja meine Eltern schon hoch engagiert.“

Doch es kam anders: „Ich hatte immer einige Berührungspunkte: Mit meinem Vater war ich schon früh bei Gletschermessungen mit dabei, später habe ich in meinem Beruf für den Alpenverein Fortbildungen gemacht“, erläutert die Direktor-Stellvertreterin der Volkshochschule Salzburg. Und so entschied sie sich vor mittlerweile 20 Jahren dem Alpenverein als Mitglied beizutreten.

Vor fünf Jahren wurde sie ehrenamtliche Mitarbeiterin, übernahm Aufgaben für die Jugend. „Es ist schön, etwas zu machen, bei dem es nicht immer ums Geldverdienen geht, sondern das einfach Sinn und Spaß macht.“ Etwas Besonderes sei das Zusam-



Nicole Slupetzky

BILD: SIMONITSCH

menghörigkeitsgefühl, das entsteht, wenn sich viele Freiwillige treffen. „Da wird diskutiert, gestritten, gefeiert, entschieden wie in einer Familie. Und das Ganze hat Nachhaltigkeit, denn wenn man Natur, Alpen, Berge mit der Jugend koppelt, dann hat das langfristige und positive Wirkung.“ Und wenn man in der Natur unterwegs sei, reduziere sich fast alles: „Aber die Sinne werden schärfer, man entschleunigt, das ergibt ein einzigartiges Gefühl des Seins.“

Am Samstag wurde Nicole Slupetzky (43) einstimmig zur neuen Vizepräsidentin des Österreichischen Alpenvereins gewählt. Simo-

Wander-Gebühren sollen nun doch nicht kommen

ZELL AM SEE. Die Meldung sorgte für Aufregung: Die Bundesforste planten von den Gemeinden Gebühren für die Nutzung ihrer Wanderwege einzuheben. Es gehe um Beträge von 200 bis 300 Euro pro Jahr, hieß es vor rund einer Woche.

Die alpinen Vereine meldeten sofort ihren Protest an – und die Bundesforste (ÖBf) reagierten umgehend, sagte Alpenvereinspräsident Andreas Ermacora am vergangenen Freitag in Zell am See: „Der Generaldirektor der Bundesforste, Georg Schöppl, hat mich angerufen und versichert, dass diese Position der ÖBf rückgängig gemacht wird.“

Laut Schöppl sei es nicht die Absicht der ÖBf von den Besitzern und den Wegerhaltern strukturelle Geldbeiträge zu verlangen. Wenn, dann gehe es den Bundesforsten um einen symbolischen Euro, um Haftungsprobleme, Rückbauproblem etc., das habe aber nichts mit Geldverdienen zu tun. Ermacora, er ist Rechtsanwalt in Innsbruck, kann das Argument der Haftung nur be-

dingt nachvollziehen: „An sich haftet ohnehin der Wegerhalter, also etwa die Gemeinde oder der Alpenverein.“

Der Alpenverein sei sehr hellhörig, wenn es um solche Forderungen gehe. „Weil die Wegfreiheit ohne Gebühren unser größtes Anliegen ist. Es kann nicht

„Das Thema scheint vom Tisch zu sein.“

Andreas Ermacora, Alpenverein

sein, dass die Grundeigentümer von den Wegerhaltern plötzlich zu kassieren beginnen. Dagegen werden wir immer vehement auftreten“, betonte Ermacora.

Der Alpenverein hat mit Gebührenforderungen überhaupt keine Freude. „Der Tourismus lebt vom wanderbaren Österreich, vom wanderbaren Salzburg, dieser Zustand muss erhalten bleiben“, betonte der ÖAV-Präsident.

Alpenverein, Bundesforste und betroffene Gemeinden wollen innerhalb der nächsten Wochen in einer Gesprächsrunde dieses und andere Themen besprechen und Lösungen finden.

SETANGEBOT
noch bis 17.10.

BEIM KAUF VON
JACKE + SHIRT + HOSE
ALLE KINDERGRÖSSEN 68-176

ZU JEDER AKTION GIBT'S EIN KLEINES
GESCHENK ALS ÜBERRASCHUNG DAZU ;-)

Hauptstraße 20 · 5600 St. Johann/Pg. · Tel.: 06412/4231
www.adelsberger.at · Mo-Fr 9 - 18 Uhr · Sa 9 - 17 Uhr

GRATIS KUNDENPARKPLÄTZE

* Angebot gültig bei Kauf von Jacke, Shirt und Hose auf reguläre Ware in der Adelsberger Kinderabteilung. Solange der Vorrat reicht. Ausgenommen Sonderangebote, Schlussverkaufware sowie Gutscheinkauf. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

JIPPIE YEAH!
COOLE MODE FÜR
KALTE TAGE

-15%*



adelsberger.at

auffallend anziehend